

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmotić, Piazza Carlo I. ehrenberg, Telephon Nr. 58.  
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 2 K 40 h, vierteljährlich 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmotić, Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Aufhebungen (Zuherate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmotić, Piazza Carlo I. entgegen genommen.  
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros abgenommen.  
Zuherate werden mit 10 h für die einmal gelieferte Beilage, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Freitag, 26. November 1909.

— Nr. 1400 —

## Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des I. I. Korrespondenzbureaus.)

### Die Giftmordanschläge auf Offiziere.

#### Keine neue Spur.

Wien, 25. November. Die Untersuchung in der Giftmordaffäre hat bis zur Stunde kein bestimmtes Ergebnis erbracht. Der verbrecherische Anschlag, dem Generalstabshauptmann Maber zum Opfer fiel und der auch gegen das Leben anderer junger Offiziere gerichtet war, ist noch unaufgeklärt. Die Zahl der Offiziere, welche die Giftpillchen erhielten, hat sich nach den gestrigen Erhebungen um weitere zwei — also auf zehn erhöht. Die gestern bekannt gewordenen zwei neuen Fälle betreffen Offiziere, die in der Provinz garnisonieren. Es sind dies ein Hauptmann im Generalstabskorps und ein dem Generalstab zugeteilt gewesener Oberleutnant, der erste zur Zeit in Miskolcz, der zweite in Leitmeritz.

Wien, 25. November. Zu den Giftmordanschlägen wird gemeldet: Einer an das Sicherheitsbureau gelangten Mitteilung zufolge ist in Semlin vor einigen Tagen ein Individuum aufgetaucht, das sich an das dortige Militärkommando mit dem Ersuchen um eine Unterstützung wendete. Der Fremde erklärte, daß er sich eines Verbrechen schuldig gemacht habe und deshalb aus Österreich flüchten müsse. In der hieher gelangten Mitteilung ist nicht gesagt, was mit dem Manne verfügt wurde. Das Sicherheitsbureau hat telegraphisch um seine Verhaftung ersucht, weil es ja möglich sein könnte, daß der Mann, der den Eindruck eines Irrsinnigen macht, mit den Giftmordanschlägen in Verbindung zu bringen sei. Er ist zirka 30 Jahre alt, blond, mit spärlichem braunem Spitzbart.

#### Abgeordneterhaus.

Wien, 25. November. Nachdem Seliger den sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag betreffend die Einsetzung eines Ausschusses zur Regelung der nationalen Frage begründet hatte, führt Ministerpräsident Freiherr von Sienert aus, die Hauptschwierigkeit der Lösung des Nationalitätenproblems in Oesterreich liege in der Verschiedenartigkeit der Minoritäten in den einzelnen Ländern, ja, Bezirken und Gemeinden. Ob die Einführung des nationalen Katasters in Mähren auch auf andere Länder anwendbar ist, ist

eine Frage, die noch der Lösung bedarf. Die Regierung wird sicherlich jeden diesbezüglichen Erfolg wärmstens begrüßen und nachdrücklich unterstützen. Gegen Kramar polemisiert der Ministerpräsident neuerlich entschieden den Vorwurf antislawischer oder antislovenischer Gesinnung zurück und erklärt, er sei fest überzeugt, daß die Größe und Stärke Oesterreich-Ungarns vom einträchtigen Zusammenwirken aller Teile abhängt. Er appelliert deshalb an das Haus, in gemeinschaftlicher Arbeit die dem Parlamente gestellten schwierigen Aufgaben zu lösen.

Der Ministerpräsident verwarf sich neuerlich gegen den Vorwurf, als ob mit den Sprachvorlagen irgend jemanden eine Unbill zugefügt werden solle, und erklärt, die Regierung sei überzeugt, daß dieselben die Grundlage zu einer möglichen Verständigung bilden könnten. Wenn man die Klagen des Kramar und des Bergelt darüber gegeneinander hält, so würde man finden, daß sie sich wechselseitig paralysieren, sogar aufheben. Der Ministerpräsident weist den Vorwurf zurück, als ob er von Drohungen gegen das Parlament gesprochen hätte, und betont, daß er nicht von der Stabilität der Regierung, sondern nur von der Stabilität der Verwaltung gesprochen habe, deren Notwendigkeit er aufrecht erhalte, und bedauert, daß neuerlich der Vorwurf gegen die Haltung der Regierung in der Frage der böhmischen Agrarbank erhoben wurde. Zielstrebig wird es sich in Kürze zeigen, daß die von der Regierung erzielte Lösung allen Interessen entspricht. Der Ministerpräsident glaubt, aus allen bisherigen Reden ginge ein wirkliches Verlangen nach einem Ruhepunkte im nationalen Kampfe, von welchem ein friedliches Nebeneinanderleben in Oesterreich möglich werden könnte. Die Regierung würde mit größter Freude begrüßen, wenn es gelänge, diesen Keim weiter zu pflegen und so allmählich zu praktischen Resultaten zu gelangen, die wir ehrlich fördern wollen. Schließlich appelliert der Ministerpräsident an das Haus, die Dringlichkeitsanträge rasch zu erledigen, um rechtzeitig zur Verhandlung und Abfertigung des Budgetprovisoriums zu gelangen. (Lebhafte Beifall.)

#### Die Beisetzung der Ueberreste Ludwig Kossuths.

Budapest, 25. November. Der Sarg mit den Ueberresten Ludwig Kossuths wurden heute vormittags in Anwesenheit der Familie Kossuth, der Regierung, mit Wekerle an der Spitze, zahlreicher Persönlichkeiten und einer ungeheuren Menschenmenge in feierlicher Weise im Mausoleum beigesetzt.

#### Oesterreichisch-ungarische Bank.

Budapest, 25. November. Die unter dem Vorsitz

des Gouverneurs der Oesterreichisch-ungarischen Bank Dr. Popovics abgehaltene Generalratsitzung der Oesterreichisch-ungarischen Bank hatte ausschließlich die Erledigung laufender Angelegenheiten zum Gegenstand. — Vorher erstattete der Generalsekretär Pranger seinen regelmäßigen Bericht.

#### Ausstellung.

Berlin, 25. November. Im März und April 1910 findet in den Räumen der königlichen Akademie der Künste zu Berlin und München eine Ausstellung von Werken der zeitgenössischen amerikanischen Kunst statt. In Berlin schließt sich diese Ausstellung unmittelbar an die Ausstellung von Werken der französischen Kunst des 18. Jahrhunderts an, die aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms eröffnet werden wird.

#### Ärztetammertag.

Wien, 25. November. Heute wurde der österreicherische Ärztetammertag eröffnet. Zur Eröffnungssitzung waren Vertreter des Ministeriums des Innern, der Statthalterei, der Gemeinde Wien, der ärztlichen Organisationen und Professoren erschienen.

#### Von der Duma.

Petersburg, 25. November. (Pet. Tel.-Ag.) Zur Verlesung der Abenditzung verhandelte die Duma den Antrag, an den Handelsminister eine Interpellation zu richten, wegen der dem Bergrechte und der zur Zeit geltenden Pachterklärung zuwiderlaufenden Verpachtung von Parzellen naphthahaltigen Bodens an hohe Funktionäre und an eine kaukasische Industriegesellschaft. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Handelsminister, welcher heute vor die Duma zum letzten Male trat, in einer einstündigen Rede, daß die Regierung gesetzmäßig gehandelt habe. Bezüglich der Verpachtung verwies er auf die kaiserliche Bestätigung, worin ausdrücklich gesagt wird, daß diese Verpachtungen keine Präzedenzfälle schaffen können. Die Debatte wird nächsten Mittwoch fortgesetzt werden.

#### Frankreich.

Paris, 25. November. Gestern abends beschloß die Mehrheit des Ausschusses der Vereingung der Staats- und Gemeindebeamten nach einer stürmischen Debatte, einen nationalen Beamtenverband zu bilden, der hauptsächlich den Zweck verfolgen soll, durch einheitliches Vorgehen die Verwirklichung der Forderungen der Beamten zu erleichtern. Eine Anzahl von Ausschlußmitgliedern hat infolge dieses Beschlusses den Austritt aus der Vereingung angemeldet. Der neugegrün-

## Feuilleton.

### Martyrium.

Skizze von Frida Doster-Kiesel (Hamburg).

„Nun gut, Ihre Zeugnisse gefallen mir, ich werde Sie engagieren. Noch eins! Sie wohnen bei Ihren Eltern?“

„Nein, ich wohne mit meinem Bruder zusammen.“

Ihr schmales Gesicht wurde noch einen Schein blässer.

„Was ist Ihr Bruder?“

„Er ist leider erwerbsunfähig. Bei einem Schiffs-

unglück zog er sich eine starke Erkältung zu. Jetzt ist er gänzlich gelähmt.“

„So, so... und wann können Sie antreten, Fräulein Werber?“

„Jederzeit. Wenn Sie wünschen, bereits morgen.“

„Ja, das wäre mir sehr lieb. Also dann auf morgen.“

Sie neigte ein wenig das blonde Haupt und verließ das Zimmer. Die jungen Leute im Bureau sahen ihr neugierig nach. Also das war die neue Buchhalterin?

Ein hübsches Mädel, allerdings etwas eifrig. Na, das würde sich schon geben.

Sie trat auf die Straße hinaus. Es war ein trüber, regnerischer Winterabend. Das Licht der Laternen und

Schaufenster spiegelte sich zitternd auf dem nassen, glänzenden Straßenpflaster. Hastig eilten die Leute an ihr vorüber, mit hochgerafften Röcken und aufgeschla-

genen Mantelkragen. In das eintönige Klatschen der Regentropfen mischte sich das schrille Geklingel der überfüllten Straßenbahnwagen.

„Hörst du, er ist durch die menschenleeren Straßen.“

Trotz der Schnelligkeit hatte ihr Gang etwas Schleppendes und selbst der rosige Hauch, den die kalte Winter-

luft auf ihre Wangen lockte, vermochte den Ausdruck namenloser Abgespanntheit und Müdigkeit nicht hinweg-

zutauschen.

Endlich, in einer neuen Vorstadtstraße trat sie in ein hübsches Haus. Die schmale Treppe war schlecht erleuchtet und knarzte und ächzte bei jedem Schritt. An einer der Türen im vierten Stock war eine Karte angebracht: R. Werber. Sie schloß auf und trat ein.

„Bist du es, Else?“ fragte eine ungeduldige Männerstimme.

„Ja, Rudi. Wart' einen Augenblick, ich komme gleich zu dir. Ich will nur eben meinen nassen Mantel ablegen.“

Sie trat in das einfach, aber wohllich ausgestattete Zimmer. In einem Krankenstuhl lag ein blässer, junger Mann. Sie ging rasch auf ihn zu und strich leise über den schmalen dunklen Kopf.

„Hat es lange gedauert, Liebster? Hast du schon auf mich gewartet?“ — „Denk' dir, wie schön, ich habe die Stellung erhalten! Das Gehalt ist anfangs zwar bescheiden, aber wir werden schon auskommen!“ Ihre Augen lächelten zuversichtlich auf ihn herab.

„Du hast doch gesagt, daß du verheiratet bist?“ fragte er statt jeder Antwort hart.

„Ja... gewiß.“

„Ein junges Mädchen ist im Geschäft oft vielen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Eine Frau wagt so leicht niemand zu belästigen.“

Sie stand auf und machte sich am Ofen zu schaffen. Um ihren Mund lag wieder der milde, herbe Zug. Immer und immer das alte Lied! Wo sie sich auch vorgestellt hatte, das Engagement war stets daran gescheitert, daß sie verheiratet war. — War diese kleine Lüge nun ein Unrecht? Der bittere Ernst des Lebens zwang sie ja dazu!

„Gestatten Sie, Fräulein Werber!“

Der Prokurist der Firma Erlau u. Co. half ihr zuvorkommend beim Anlegen der Jacke.

„Danke, Herr Bilfinger!“

„Wir haben ja so ziemlich denselben Weg, ich werde mir erlauben, Sie zu begleiten — vorausgesetzt, daß es Ihnen nicht unangenehm ist.“

„O nein, es ist mir nicht unangenehm“, antwortete sie tonlos.

Ihre Gestalt war in dem letzten Jahre überschlan geworden, tiefe Schatten lagen um ihre Augen. Ihre Hände spielten nervös mit den Handschuhen.

„Sie sollten sich mal auf ein paar Wochen Ruhe gönnen, Fräulein Werber. Ich werde mit unserem Chef

hete Verband wurde von mehreren Rednern als allgemeiner Arbeitsverband der Verwaltungsproletarier bezeichnet.

**Bulgarien.**

Sofia, 25. November. Die Regierung übergab dem türkischen Gesandten in Sofia eine genaue Uebersetzung des Stenogramms des die Türkei betreffenden Passus aus dem vom Minister des Aeußeren P a r i f o w in der Sobranje gehaltenen Exposé. Jede falsche Interpretation der Worte des Ministers ist nunmehr ausgeschlossen.

**Serbien.**

Belgrad, 25. November. Heute um 2 Uhr 15 Min. nachmittags traf König F e r d i n a n d von Bulgarien auf der Rückreise nach Sofia in Belgrad ein und begab sich in den königlichen Konak, wo er als Gast des Königs bis zum Abend verweilen wird. Abends geht der König die Reise nach Sofia fort. Der Besuch hat einen rein privaten Charakter. Es ist dies das erste Mal, das König Ferdinand in Belgrad einen Besuch abstattet.

**Tagesneuigkeiten.**

Pola, am 26. November.

**Wochentage.** 26. November: 1810: W. G. Armstrong, engl. Ingenieur, geb. Newcastle, († 27. Dez. 1900, Craigside). 1812: K. A. Fürst von Hardenberg, preuß. Staatsmann, f. Werra, (geb. 31. März 1760, Essenrode). 1854: Konr. Bletmann, pseudonym Teilmann, Schriftsteller, geb. Stettin, († 24. Jan. 1897, Rom). 1855: Adam Mickiewicz, poln. Dichter, f. Konstantinopel, (geb. 24. Dez. 1798, Bzów). 1857: Josef Febr. von Eichendorff, Dichter, f. Meise, (geb. 10. März 1788, Erbomitz). 1885: D. Th. Febr. von Mantuffel, preuß. Staatsmann, f. Krossen, (geb. 8. Febr. 1805, Witten).

**Personales.** Admiral Graf Rudolf M o n t e c u c o l i wird sich heute oder morgen nach Trieste begeben, um die Schiffsbauten auf der dortigen Werfte und die Marineakademie zu inspizieren. Von Trieste reist Sr. Excellenz nach Wien.

**Konzerte im Marinekasino.** Heute, Freitag, den 26. d. Mts., um 5 1/2 Uhr nachmittags wird im großen Saale des Marinekasinos ein Violin-Doppelkonzert des Herrn Emanuel D o n d i e t und der russischen Violinvirtuosin Fräulein Felizaveta Alexandrowna K a l u j s k a j a unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Josefine Heller-Sadecky stattfinden. Eintritt 1 K. — Samstag, den 27. d. Mts., findet im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

**Deutsche Sängerrunde.** Heute, Freitag, findet im Vereinsheim eine Gesangsprobe statt. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

**Auflösung eines italienischen Turnvereines in Triest.** Aus Triest, 25. d. M., wird gemeldet: Die Statthalterei hat den Turnverein „Associazione Ginnastica“ mit der Begründung aufgelöst, daß der Verein den ihm in den Vereinsstatuten gezogenen Wirkungskreis überschritten und staatsfeindliche Tendenzen bekundet habe, da am 7. d. M. anlässlich der Weihe der Vereinsflagge der gewesene Präsident des Vereines, Advokat Dr. M r a c h, eine politisch-tendenzvolle Rede gehalten hatte, deren Schlussworte eine ausgesprochen irredentistische Manifestation waren. Vorgestern wurde die Schließung der Vereinslokale vorgenommen. Schon früher ist gegen den gewesenen Vereinspräsidenten Advokaten Dr. M r a c h, der zugleich Gemeinderat, bezw. Landtagsabgeordneter ist, wegen seiner oben erwähnten Rede die Strafanzeige erstattet worden.

sprechen. Es ist doch sicher einzuräumen“, sagte der Prokurist.

„O danke, Sie sind sehr lebenswürdig. Aber ich fühle mich wirklich ganz wohl. Ich könnte meinen Bruder auch nicht allein lassen.“

„Ist Ihr Bruder eigentlich den ganzen Tag über allein? Hat er keine Verwandte, keine Freunde, die sich um ihn kümmern?“

„Nein, wir haben keine Verwandten, wir sind überhaupt ganz fremd hier. Eine Nachbarin steht von Zeit zu Zeit mal bei uns nach dem Rechten.“

„Dürfte ich nicht einmal Sonntags bei Ihnen vorsprechen?“

„Nein, o nein“, hat sie mit angstvoller Stimme. Ihr Blick hatte etwas Unsicheres, Unfestes. Sie tat ihm so leid. Er hatte schon immer das Gefühl gehabt, als gebe es einen wunden Punkt in ihrem Leben. Und wie gern hätte er ihr geholfen. Er hatte sie während des einen Jahres, da er sie kannte, so lieb gewonnen, das häßliche, stolze Mädchen mit dem vergrämten Zug um den kleinen Mund.

Als sie am anderen Tage nach Hause kam, schlug ihr ein betäubender Blumenduft entgegen. Im Wohnzimmer stand ein großer Korb mit den herrlichsten Rosen gefüllt, die gerade jetzt zur Winterzeit sehr teuer waren und eine beträchtliche Summe gekostet haben mochten.

Der Kranke lag mit geschlossenen Augen auf seinem

**Das neue Konzertpalais.** Kaum daß das Riviera-Palace-Hotel eröffnet wurde, baut die Oesterreichische Riviera-Kurien-Gesellschaft durch die Bauunternehmung Wittz bereits ein neues, größeres Gebäude unmittelbar anschließend an das Hotel. Dasselbe wird mit einem Kostenaufwande von rund 2 Millionen Kronen hergestellt. Fertigstellungstermin ist Frühjahr 1911. Es wird außer einem großen Theaterfaçade mit Bühne (für Abhaltung von Varietés- und Kabarettvorstellungen, kleinen Schauspielen, Konzerten) ein allen modernen hygienischen Anforderungen entsprechendes Badeabfließsystem (Dampf-, Heißluft-, Elektrische Licht-, Kohlen-, Säure-, Moor-, Jellen-, Sonnen-, Luft- und Schwimmbädern) unter ärztlicher Leitung enthalten. Der letzte Stoß wird schon heute zur Vergrößerung des Riviera-hotels aussersehen. Dieser wird sowie die Belletage direkt mit dem Hotel verbunden werden. Die Bar wird in das neue Gebäude verlegt, bedeutend vergrößert und direkt mit dem Wintergarten und den Gallerielogen der Konzerthalle in Verbindung stehen. Die eben begonnene sehr interessante Funderung dieses neuen Gebäudes ist die denkbar modernste und wurde in Oesterreich überhaupt noch nie durchgeführt. Dasselbe wurde der Straßburger Betonfirma Ed. Jublin u. Co. übertragen. Sie besteht in der Rammung von liegend hergestellten, eisenarmierten Betonpfählen mittels einer Dampftramme von 4 Tonnen Wärgewicht. Die Pfähle werden nach der Rammung bloßgelegt und durch eisenarmierte Betonanketten miteinander verbunden, auf welche dann gemauert werden kann. Die Decken wie die Sockelkonstruktionen hat die bekannte inländische Betonfirma Wags Westermann (Graz) übernommen, die auch die Betonarbeiten im Rivierahotel herstellte.

**Mehr Licht.** Zu diesem Thema wird aus Leserkreisen geschrieben: Der Jammer, der sich in letzter Zeit hinsichtlich der Beleuchtung wieder bemerkbar macht, ist so groß und unerhört, daß die Stadtverwaltung doch die unausbleiblichen Folgerungen daraus ziehen sollte! Ähnliches wie hier auf dem Gebiet des Beleuchtungswesens wird wohl nirgends vorkommen und würde auch wohl kaum so langmützig hingenommen werden. Die Schuld an dem Versagen des elektrischen Lichtes ist in der Anlage des Werkes selbst zu suchen. Neuerdings hat man, da der Bedarf im Steigen begriffen ist, allerdings versucht, das Wert auszugestalten, aber das „Wie“ dieser Ausgestaltung gibt zu scharfer Kritik Anlaß. Es wurden nämlich zwei Maschinen angekauft, die vollständig versagen und ewige Reparaturen erfordern. Es wurde also dadurch nicht nur keine Vermehrung der Stromerzeugung gewonnen sondern eine Behinderung des Betriebes und Belastung des Personals geschaffen. Man hat diese Maschinen durch hiesige Vermittlung alt gekauft und ist dabei sehr schlecht gefahren, Sparsamkeit ist eben nicht überall am Platze. Neue Maschinen hätten wohl mehr gekostet, aber durch ausreichende Arbeitskraft Nutzen gebracht! — Daß die hiesige Gasanstalt ohne Zutun der Gemeinde und tüchtiger Fachleute nicht besser werden wird, ist ebenso selbstverständlich, als daß sie durch das Beibehalten des alten Systems der Systemslosigkeit von Tag zu Tag schlechter werden muß. Es ist ein wahrhafter Skandal, dieses „Licht“, das nur zweimal des Tages, und da nur auf wenige Minuten, in voller Stärke aufglänzt, um dann wieder in das obligate Dämmern zu versinken. — Daß man diese Zustände so lange klaglos hingenommen, ist ein bezeichnendes Zeugnis dafür, daß man sich selbst von der Erörterung so gewaltiger Uebelstände keinerlei Erfolg verspricht. Es ist gewiß oft und zutreffend über dieselben geschrieben worden. Aber hat sich deshalb etwas zum Bessern gemendet? Hat deshalb das Wettrennen zwischen der

Lager und öffnete sie erst, als Er sie ihn leise auf die Stirn klopfte.

„Von wem sind die Rosen?“ Seine Stimme klang heiser vor Aufregung.

„Ich weiß es nicht, Rudi!“

„Aha, du weißt es nicht? Kennst du vielleicht einen gewissen Herrn Bilgitz? Von dem sind sie. Und er läßt den Herrn „Bruder“ auch herzlich grüßen!“ Die Stimme des Kranken zitterte vor Erregtheit.

Er taumelte zurück. Aus ihrem Gesicht war alle Farbe gewichen.

„Belogen hast du mich! Verläugnet hast du mich! Aber nicht...“ Als Fräulein kann man ja viel besser Eroberungen machen, wie als verheiratete Frau! Das soll sie aber nicht gelingen — ich werde...“

Seine Stimme brach. Er fiel kraftlos in die Kissen zurück. Sein Atem ging röchelnd.

„Rudi!“ Ein verzweifelter Schrei gellte durch das Zimmer. Sie warf sich über ihn, beiprengte sein Gesicht mit Wasser. — Umsonst, langsam erkaltete seine geliebte Hand in ihrer zitternden Rechten.

Und als sich die Nacht niedersenkte, da streute sie die duftenden Rosen über sein Lager. Und so lag sie bei ihm, bis das fahle Dämmlicht des Morgens durch die Scheiben brach. Sie hatte die Hände gefaltet und starrte mit müden Augen ins Leere. Nun hatte sie niemand mehr, den sie liebte, für den sie arbeitete — der sie quälte.

Gas- und der Elektrizitätsanstalt, die sich die Patme der größtmöglichen Minderwertigkeit, des öfteren Versagens seit ihrem Bestande streitig machen, angehört?

**Abonnement auf ausländische Zeitungen.** Die k. k. Post- und Telegraphendirektion von Triest teilt mit: Es wird zur Kenntnis gebracht, daß um Verspätungen in den Lieferungen der postämtlich abonnierten ausländischen Zeitungen zu vermeiden, die bezüglichen Anmeldungen bei den Postämtern wenigstens fünfzehn Tage vor Beginn des Abonnements erfolgen müssen. Für später angemeldete Abonnements kann weder die zeitgerechte, regelmäßige Lieferung der bestellten Zeitungen noch die nachträgliche Einsendung der rückständigen Exemplare seitens der einzelnen Zeitungsadministrationen zugesichert werden.

**Theater.** Gestern wurde der Dreiakter Gallinas: »Baruffa en famiglia« („Familienzwist“) und der Einakter Halevy's: »L'Isto de San Martin« („Der Sommer der hl. Martin“) aufgeführt. Die Darsteller taten ihr Möglichstes um den beiden Stücken den Erfolg zu sichern, was ihnen aber nur teilweise gelang. Denn das erste Stück gehört jedenfalls zu den schwächeren Lustspielen Gallinas und im zweiten ist der Dialog recht mangelhaft, obwohl der Stoff sich zu einer Komödie recht gut eignet. D e n i n i und M e z z e t t i die sich in der Komödie Gallinas besonders hervortaten sowie die übrigen Darsteller ernteten reichen, wohlverdienten Beifall. — Heute wird »El Palazzo de le Ciacole« („Der Klatschpalast“) vom bekannten Lustspielbichter U. Testoni gegeben.

**Das Licht der Welt.** Im Polaer Theater wird die „Schöpfung“ aufgeführt. Das Haus ist ausverkauft und das ganze Publikum harret gespannt der wohlbekannten Worte, die in dem Chaos des Weltalls Ordnung schaffen sollen. Da endlich, endlich, entschwebt es den göttlichen Lippen: „Es werde Licht!“ Und richtig: das elektrische Licht — geht aus! M—

**Kalender für Tierfreunde und Tierzüchter 1910.** (IV. Jahrgang). Herausgegeben von Guido F i n d e i s, Wien. Selbstverlag. — Die fortwährend steigende Wertschätzung des in der Tierzucht (besonders hat die Auflage ziffer 10.000 erreicht), haben den Herausgeber veranlaßt, den Umfang desselben bedeutend zu verstärken. Wie ausführlich die tierer auch heute wieder vollständig Neues, und ist wie in den Vorjahren mit derselben Gründlichkeit bearbeitet, die ihm rasch so zahlreiche Freunde erworben und in der Fachpresse ungeteilte Anerkennung errungen hat. Der vom Herausgeber beabsichtigte billige Preis von 80 Heller per Stück (bietet dem Käufer wohl den gewünschten Erfolg, der ihm in der Vorjahre beschieden war. Der Bezug desselben erfolgt direkt vom Herausgeber G. F i n d e i s, Wien, I., Wallgasse 26.

**Militärisches.**

**Personalverordnung.** Ernannt werden (mit 1. Jänner 1910): zu Marineanzüchten (Schreiber): die Kanäleigehilfe „A“ Alois Sobnig, Johann Witzhal und Anton Prencis; zum Marineanzüchten (Zeichner): der Kanäleigehilfe „A“ Rudolf Beyer.

**Dienstbestimmungen.** Zum k. u. k. Marineproviandamt, Pola: die Marineanzüchten (Schreiber): Alois Sobnig, Johann Witzhal und Anton Prencis. — Zur Dampfwaagenanstalt der k. u. k. Kriegsmarine, Pola: der Marineanzüchten (Zeichner): Rudolf Beyer. — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Seeladett Alfred Chevalier Minarelli-Hyggerald. — Der Maschinenbau-direktion des k. u. k. Seeressens, Pola: prok. Witzhal, Ingen. 2. Kl. Arthur Witzhal. — Zum k. u. k. Seebereichskommando, Triest: prok. Witzhal, Ingen. 2. Kl. Rudolf Beyer (für die Maschinen der im Bau befindlichen Schiffschiffe).

**Urlaube.** 11 Tage A. G. H. Leopold Huber Edler von Scheibenhain (Kagusa und Oesterreich-Ungarn). 9 Tage Wetzlhay Anton Martinovich (Astrien). 7 Tage A. G. H. Dr. Wilhelm Frey (Oesterreich-Ungarn).

**Ausbau der drahtlosen Telegraphie.** In Oesterreich-Ungarn befindet sich das strategische Funknetz in lebhaftem Ausbau. Hauptstationen sind Wien, Triest und Pola. Bestenfalls übernimmt die Marine; weitere Stationen sind im Bau in Cattaro, Sebenico, Sarajevo und Bemberg, ferner werden angeschlossen Budapest und Hermannstadt. Nach der Fertigstellung des Netzes sind also die Zentralstellen sowohl mit der Operationsbasis der Flotte wie mit den Aufmarschgebieten in Bosnien und in der Herzegowina und an der Grenze gegen Italien und Rußland verbunden. Im militärischen Betrieb befinden sich in Frankreich seit 15. Mai 1909 die Stationen Dunkirchen, Cherbourg, Brest, Borient, Rochefort, Toulon, Port Vendres und Ajaccio (Zentralstation auf dem Eiffelturm in Paris); die Station Kourillon zur Verbindung der nordafrikanischen Küste mit Paris ist im Bau. Die Insel Hainan (China) ist mit dem Festland (Prov. Kuangtung) durch Funkstationen verbunden. Im Mai 1908 wurde in Tschoshi an der Ostküste Japans, die erste Telefunkenstation errichtet, seitdem mehrere hier: Ochiishi, Ushio und Ose am Großen Meer und Tsunojima am Japanischen Meer. Zwei neue, eine auf Formosa und eine große bei Tokio, sollen noch in diesem Jahre hinzukommen. Die Verbindung des japanischen Netzes (eine neue Station ist bei Nagasaki eröffnet) mit Schiffe in Shanghai ist durch die Station Nippon hergestellt; die Station Ochiishi auf Jessu unterhält mit den Amerikadampfern sicheren Nachrichtenverkehr auf 1600 Seemeilen. Die drahtlose Verbindung zwischen Tannan, Rabat, Casablanca und Magador ist für den internationalen Verkehr eröffnet.

**Deutsche Flotte.** Der zweite deutsche Dreadnought, „Bismarck“, wurde am 16. d. M. in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. Die Maschinenproben des großen Kreuzers „Blücher“ ergaben ein hervorragendes Resultat. Bei 40.000 indizierten Pferdekraften seiner Maschinen erzielte der Kreuzer eine Geschwindigkeit von 28 Seemeilen.

**Ein türkischer General über die Manöver des zweiten türkischen Armeekorps.** Ein Redakteur des „Progres de Salonique“ interviewte den die Kavallerietruppen der Garnison Salonique inspizierenden Generalleutnant Ahmet Fuad



**Hotel Imperial, Pola, Via Randler 74,**

empfehlte vorzügliche **Prager und Wiener Küche.** — Pilsener Urquell, weisse Weine. — Mittagsabonnement zu 1 K 20 h und 1 K 40 h. — Im Schanklokal Speisen und Getränke ermäßigt.

**Sanitätsgeschäft „Histrìa“**

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett- einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monats- binden, Irrigatore, Leibschißeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“ Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2789

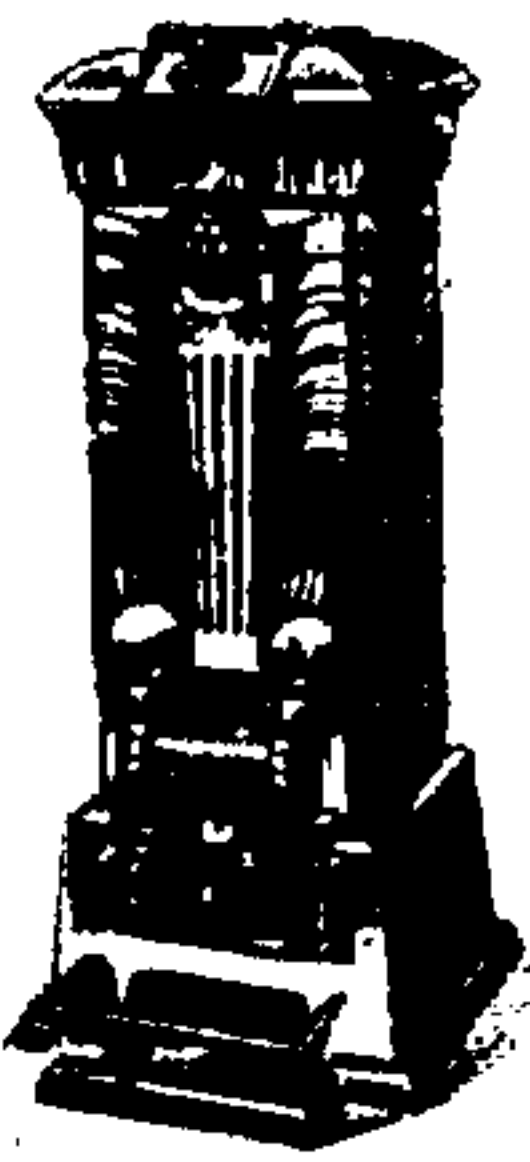
**150.133 Gewinne**

im Werte von 20.000 Kronen, davon die drei ersten Treffer in barem Gelde umfasst die

**FRIEDENS-LOTTERIE**

Ziehung am 2. Dezember 1909.

Die Erwerbung zweier Lose (eines geraden und eines ungeraden) verbürgt Gewinn. — Lose zu 1 Krone erhältlich bei der Banca commerciale Triestina (Agenzia di Pola).



Musgrave's 4644

**Original Tritcher Ofen**

Bester Dauerbrand- ofen der Gegenwart.

In allen Größen von 80 bis 3200 Kubikmeter Heizkraft. — Chr. Garms Ofenfabrik, Bodenbach.

Niederlage bei Vittorio Rea, Pola, Via dell' Arsenalo.

**STOEWER**



Weitans beste  
Schnellschreibmaschine.

Fünf goldene  
Medaillen und  
Meistertchattspreise.

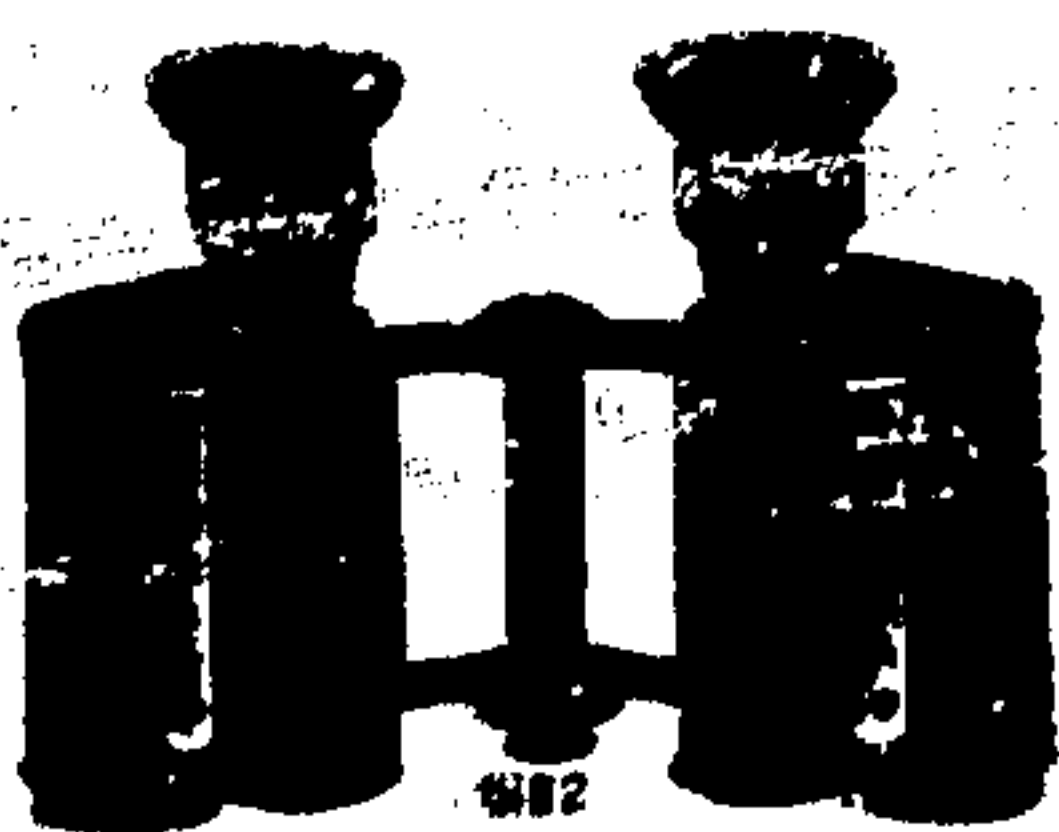
Bernh. Stoeber, A.-G. Stettin. 4420

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karlsasse Nr. 11.

**Original-Fabrikspreise**

**der Zeiss-Doppel-Feldstecher**

mit erhöhter Plastik des Bildes.  
Lineare Vergrößerung: 4fach, Feld-  
stecher K 133, 6fach K 144, 8fach  
K 156, 12fach K 222, Theaterglass  
8fach K 132.



Direkter Vertreter für POLA nur!

**K. JORGO**

Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter  
4116 Via Sergia 21.

**Wiener Herren- und Knabenkleider-Niederlage**  
**Adolf Verschleisser, Pola**

(ex Brassler)

Spezialitäten in Herrengarderobe solider Erzeugung.

**Frischer Transport**

Anzüge  
Paletots  
Ueberzieher

Raglans  
Inceratta-Mäntel  
Inceratta-Anzüge

**zu bekannt billigen Preisen.**

Tadelloser Schnitt.

Elegante Ausführung.

**Stempelfarbkissen**

und

**Stempelfarben**

zu haben in allen Größen und Nuancen bei  
**Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.**

Die

**Banca Commerciale Triestina**

**Agenzia di Pola**

übernimmt Geldeinlagen auf Sparbücher zu

**4 Prozent**

die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem — Eröffnet Konto-  
korrent — Vorschuss auf Effekten — Emittiert Checks — Pro-  
messen zu allen Ziehungen — Versicherungen gegen Verlosungs-  
verlust — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen, Valuten  
— Auszahlung verlorster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons,  
auch vor deren Fälligkeit — Besorgung von Militär-Heirats-  
kautionen — Verwahrung und Verwaltung von Effekten —  
Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlungen — Safe-Deposits,  
feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Ver-  
schluss der Partei und Gegensperre von Seiten der Bank. 4546